

SWR2 Zeitwort

23.09.1701:

Maria Sibylla Merian kehrt aus Surinam zurück

Von Jutta Duhm-Heitzmann

Sendung vom: 23.09.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Der Hafen von Amsterdam – einer der wichtigsten Handelsplätze des europäischen Kontinents. Dort legten Schiffe aus aller Herren Länder an, beladen mit zum Teil kostbaren, seltenen Waren. So wie an jenem 23. September 1701 die „De Vrede“, aus Südamerika kommend, mit Zucker und Edelhölzern an Bord – und zwei Frauen: die Künstlerin und Naturforscherin Maria Sibylla Merian und ihre Tochter Dorothea. Sie kehrten von einer langen, gefährlichen Reise zurück.

Kommentar von Merian:

„Ich bin bis zum Juni 1701 dortgeblieben und habe mich dann wieder nach Holland begeben, wo ich am 23. September eintraf.“

Autorin:

„Dort“, das war Surinam an der Nordostküste Südamerikas, damals eine holländische Kolonie - für Maria Sibylla Merian seit langem ein Sehnsuchtsziel. Denn die Handelsschiffe hatten nicht nur wertvolle exotische Güter nach Amsterdam gebracht, sondern auch Präparate wunderschön farbiger Insekten.

Kommentar von Merian:

„Was für schöne Tiere man aus Ost- und West-Indien kommen ließ.“

Autorin:

Sie hatten nur den Fehler,

Kommentar von Merian:

„dass ihr Ursprung und ihre Fortpflanzung fehlten, das heißt, wie sie sich aus Raupen in Puppen und so weiter verwandeln.“

Autorin:

Doch genau darum ging es der Maria Sibylla Merian: die Verwandlung von Insekten zu beobachten und zu dokumentieren. Sie wurde 1674 in Frankfurt geboren, Mitglied einer weit verzweigten Künstlerfamilie. Die Merians waren berühmt als Kupferstecher, mit einem eigenen Verlag, in dem wunderschöne Städteansichten und Landkarten erschienen – und naturwissenschaftliche Werke.

Kommentar von Merian:

„Ich habe mich seit meiner Jugend an mit der Erforschung von Insekten beschäftigt.“

Autorin:

schrrieb die Merian später. Die Familie ließ sie zur Kupferstecherin und Malerin ausbilden, in einer Zeit, in der man nach der Entdeckung ferner großer Welten auch die kleinen Welten der Natur zu entdecken begann. Eines Tages steckte die dreizehnjährige Maria Sibylla eine Raupe in ein Kästchen, fütterte sie und beobachtete fasziniert, wie sie sich verpuppte und schließlich als Motte entschlüpfte.

Kommentar von Merian:

„Danach stellte ich fest, dass sich aus anderen Raupenarten viel schönere Tag- und Eulenfalter entwickelten als aus Seidenraupen.“

Autorin:

Minutiös hielt sie die Phasen der Verwandlung zeichnerisch fest, in wunderschönen, filigranen, fast poetischen Bildern. Sie wurden veröffentlicht und machten „die Merian“ berühmt, vor allem ab 1679 durch

Kommentar von Merian:

„Das Raupenbuch. Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumennahrung.“

Autorin:

Geschäftstüchtig vermarktete sie die eigenen Werke. Und als sie nach einer wenig glücklichen Ehe in Nürnberg 1685 ins weltläufige Amsterdam zog, wurde ihr Atelier zu einem Treffpunkt von Naturforschern und Sammlern gleichermaßen. Bis sie alles verkaufte – und nach Surinam reiste. Sie war besessen davon, dort die exotischen, an farbiger Prächtigkeit alles überstrahlende Flora und Fauna zu studieren: Raupen, Pflanzen, Schmetterlinge, Spinnen, Ameisen, Kröten, Schlangen. Doch schon nach anderthalb Jahren wurde sie todkrank: Malaria.

Kommentar von Merian:

„Ich sah mich deshalb gezwungen, früher nach Hause zurückzukehren, als ich gedacht hatte.“

Autorin:

Als Maria Sibylla Merian am 23. September 1701 wieder in Amsterdam eintraf, hatte sie hunderte von Kisten und Kästen und Gläsern mit präparierten Tieren und Pflanzen dabei – die Grundlage für ihre letzte Schaffensperiode. Von Krankheit gezeichnet hielt sie durch bis zu ihrem Tod 1717, als Künstlerin und Pionierin der Naturwissenschaft berühmt – und bewundert besonders für ein Werk:

Kommentar von Merian:

„Über die Metamorphose der surinamesischen Insekten.“